

Zur Bedeutung des ägyptischen Wortes „*mḥw*“ „Krokodile“ (WB II, 122, 20)

On the meaning of the Egyptian word „*mḥw*“ „crocodiles“ (WB II, 122, 20)

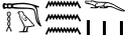
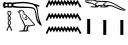
Stefan Bojowald, Universität Bonn
Ägyptologisches Seminar Regina Pacis Weg 7, 53113 Bonn (Deutschland)

[Der vorliegende Beitrag wird vom Wort „*mḥw*“ aus dem Hibistempel der Charga Oase handeln, das im Wörterbuch als Schreibung für „*mšḥ.w*“ „Krokodile“ aufgefasst wird. Der Vorschlag wird hier übernommen und durch zusätzliche Argumente abgesichert. Die Form wird als Defektivschreibung unter Verlust des „*š*“ durch Assimilation an „*ḥ*“ interpretiert. Der Prozess ist durch die Ähnlichkeit der Zeichen im Hieratischen in Bewegung gebracht worden. Der Vorgang lässt sich auch in anderen Fällen beobachten. Im Schlussteil werden Beispiele für den Ausfall von „*š*“ unter allgemeinen Bedingungen zusammengestellt.]

Schlüsselwörter: ägyptische Philologie, „*mḥw*“ mit Krokodildeterminativ, Verlust von „*š*“.

[This contribution deals with the word “*mḥw*” from the Hibis temple in the oasis Khargeh, with in the WB has been viewed as a writing for “*mšḥ.w*” “crocodiles”. This suggestion is followed here and supported by further arguments. The form is interpreted as a defective writing after the loss of “*š*” by assimilation to “*ḥ*”. The process has been caused by the similarity of the two signs in the Hieratic, and it can be observed in other cases as well. The final part of the article introduces examples for the loss of “*š*” under general conditions.]

Keywords: Egyptian philology, “*mḥw*” with crocodile determinative, loss of “*š*”.

Der Hibistempel aus der Oase Kharga stellt bekanntlich einen Meilenstein in der ägyptischen Architektur der Perserzeit dar. Der unter Darius I. errichtete Sakralbau ist auch mit den Wörtern „*ḳ m t3 mri šrk m ḳ(b)b[.t, m r]n=f n b3 imi.w-mw ntr mḥw*“¹ dekoriert worden, die am sinnvollsten mit „Der, der in die Erde tritt, der die Skorpione in der Erde liebt, in seinem Namen als Ba derer im Wasser (Krokodile), Gott der “ zu übersetzen sind. Der vorliegende Artikel wird sich noch einmal mit dem Wort  befassen, für das in der Vergangenheit schon mehrere Bedeutungen vorgeschlagen worden sind.

1. Norman de Garis Davies (Bull/Hall Eds.), *The temple of Hibis in el Khargeh Oasis, Part III: The Decoration*, The Metropolitan Museum of Art. Egyptian Expedition, Vol. XVII, New York 1953, Pl. 31.

In den Pioniertagen der Ägyptologie hat bereits Brugsch² zu diesem Wort Stellung genommen, der eine Wiedergabe mit „Taucher“ bevorzugt hat.

Das Wort ist danach mit der Angabe „Bezeichnung für Krokodile“ ins Wörterbuch³ gesetzt worden. Ohne es ausdrücklich zu sagen, ist dort offenbar an eine Schreibung für „*mšh*“⁴ „Krokodil“ gedacht worden. Der gleiche Eindruck kann aus den Ausführungen bei Klotz⁵ gewonnen werden.

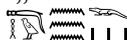
Die Stelle ist anschließend von Scharff⁶ in seine Anthologie der ägyptischen Sonnenlieder aufgenommen worden, wo sich die Übersetzung des Wortes mit „Krokodil“ findet.

In der Folgezeit haben sich Barucq/Daumas⁷ zur Wiedergabe des Wortes mit „crocodiles (?)“⁸ entschlossen, die jedoch durch das Fragezeichen ihre Unsicherheit zum Ausdruck gebracht haben.

In seiner Bearbeitung des Textes hat Cruz – Uribe⁸ anschließend für  die Bedeutung „Krokodil“ favorisiert, ohne die Wahl näher erläutert zu haben.

Die Stelle ist als nächstes von Lorton⁹ bearbeitet worden, der das Wort mit „Krokodile“ übersetzt, aber erhebliche Bedenken an seiner eigenen Entscheidung hat.

In einer kurzen Mitteilung hat Wilson¹⁰ mit wenigen Worten die Möglichkeit einer Wiedergabe von  mit „the drowned one“ umrissen.

Das Wort  ist bei Assmann¹¹ mit „Krokodile“ übersetzt, aber nicht weiter kommentiert worden.

In jüngerer Zeit hat Knigge¹²  als eigenes Wort für „Krokodil“ verstanden, dessen Gebrauch erst in der Spätzeit aufgekommen sei.

2. Heinrich Brugsch, *Reise nach der großen Oase El Khargeh in der Libyschen Wüste: Beschreibung ihrer Denkmäler und wissenschaftliche Untersuchungen über das Vorkommen der Oasen in den altägyptischen Inschriften auf Stein und Papyrus*, Leipzig 1878, 39.

3. WB II, 122, 20.

4. Die sonstigen Schreibungen für „*mšh*“ „Krokodil“ weichen zum Teil beträchtlich voneinander ab, vgl. „*hm.s.t*“ bei Pierre Lacau, „Métathèses apparentes en Égyptien,“ in: *Recueil de Travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie Égyptiennes et Assyriennes* 25 (1903), 139 – 161, hier 156 f. „*hš*“ bei Erika Feucht, *Das Grab des Nefersecheru* (TT 296), Theben 2, Mainz 1985, 26; „*mšhb*“ bei Hellmut Brunner, *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duauf*, Ägyptologische Forschungen 13, Glückstadt/Hamburg 1944, 77; „*mšk*“ bei Günther Burkard, *Spätzeitliche Osiris-Liturgien im Corpus der Asasif-Papyri, Übersetzung, Kommentar, Formale und inhaltliche Analyse*, Ägypten und Altes Testament 31, Wiesbaden 1995, 327; „*smh*“ bei Georges Posener, *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh, Nos 1410 – 1606, Tome III (Fasc. 2)*, Documents de Fouilles 20, Kairo 1978, Pl. 42 (1561, 2).

5. David Klotz, *Adoration of the Ram, Five Hymns to Amun-Re from Hibis Temple*, Yale Egyptological Studies 6, New Haven 2006, 46.

6. Alexander Scharff, *Aegyptische Sonnenlieder*, Kunst und Altertum, Alte Kulturen im Lichte neuer Forschung, IV., Berlin 1922, 89.

7. André Barucq/Francois Daumas, *Hymnes et Prières de l'Égypte Ancienne*, Littératures Anciennes du Proche-Orient 10, Paris 1980, 313.

8. Eugene Cruz – Uribe, *Hibis Temple Project, Volume I, Translations, Commentary, Discussions and Sign List*, San Antonio 1988, 121.

9. David Lorton, „The Invocation Hymn at the Temple of Hibis,“ in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 21 (1994), 159 – 217, hier 198.

10. Penelope Wilson, „Slaughtering the crocodile at Edfu and Dendera,“ in: Stephen Quirke (Ed.) *The temple in Ancient Egypt, New discoveries and recent research*, London 1997, 179 – 203, hier 197.

11. Jan Assmann, *Ägyptische Hymnen und Gebete, Übersetzt, kommentiert und eingeleitet*, zweite, verbesserte und erweiterte Auflage, Orbis Biblicus et Orientalis, Freiburg/Göttingen 1999, 299.

Die Lesung „mḥw“ für „mšḥ.w“ „Krokodile“ ist zuletzt von Klotz¹³ in Zweifel gezogen und durch die Lesung „mḥw“ für „mḥi.t“ „Fische“ substituiert worden. Die Notwendigkeit zu diesem Schritt sieht er in dem sonst fehlenden Nachweis der Form „mḥw“ für „mšḥ.w“ „Krokodile“ begründet. Die Schreibung „mḥw“ für „mḥi.t“ „Fische“ scheint sich aber ebenfalls noch nicht gezeigt zu haben. Die Verwendung des Krokodildeterminatives bei Fischbezeichnungen müsste ebenfalls durch Parallelen gestützt werden. Der Gebrauch des Wortes „rmi“ „Fisch“ für Wassertiere aller Art¹⁴ ist jedenfalls auf einer ganz anderen Ebene zu sehen. Die alternative Übersetzung „the drowned“ hat Klotz ebenfalls nicht völlig ausschließen wollen. Der Forschungsüberblick darf damit als beendet gelten.

In diesem Beitrag soll der Lesung „mḥw“ = „mšḥ.w“ „Krokodile“ endgültig zum Durchbruch verholfen werden. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass es zumindest keine orthographischen Einwände gegen diese Möglichkeit gibt.

Die Erklärung der Lesung „mḥw“ für „mšḥ.w“ stellt in dieser Hinsicht keine große Herausforderung dar. Die Form ist infolge eines Schreibfehlers zustande gekommen, zu dessen Begründung nur auf die Ähnlichkeit von „š“ und „ḥ“ im Hieratischen¹⁵ verwiesen werden braucht. Die Ähnlichkeit hat dazu geführt, dass „š“ zuerst an „ḥ“ assimiliert und dann ausgestoßen worden ist. Die Schreibungen  (NR) für „bḥš“¹⁶ „jagen“,  (NR) für „nhšī“ „Nubien“ und  (NR) für „ghš“ „Gazelle“ können entsprechend interpretiert werden, wenngleich hier „š“ nach „ḥ“ ausgefallen ist. Die leichte Verwechslungsgefahr von „ḥ“ und „š“ in der hieratischen Schrift ist auch als Ursache für die Schreibungen „ḥmʿr“¹⁹ statt „šmʿr“ „bekleiden“ und „dnš“²⁰ statt „dnḥ“ „Flügel“ zu sehen.

In diesem Kontext verdient erwähnt zu werden, dass „š“ mit seiner Neigung zum Ausfall vor oder nach senkrechten Schriftsymbolen nicht isoliert dasteht. Die gleiche Erscheinung lässt sich vielmehr auch bei

12. Carsten Knigge, *Das Lob der Schöpfung, Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich*, Orbis Biblicus et Orientalis 219, Freiburg/Göttingen 2006, 216.

13. David Klotz, *Adoration of the Ram, Five Hymns to Amun-Re from Hibis Temple*, Yale Egyptological Studies 6, New Haven 2006, 46.

14. Hellmut Brunner, „Eine Dankstele an Upuaut“, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo 16, Festschrift zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Hermann Junker, II. Teil (1958)*, 7; Erik Hornung, *Das Amduat, Die Schrift des verborgenen Raumes, herausgegeben nach Texten aus den Gräbern des Neuen Reiches, Teil II: Übersetzung und Kommentare*, Ägyptologische Abhandlungen 7, 2, Wiesbaden 1963, 38–53.

15. Die von Stefan Bojowald, „Kleinere Beiträge zur ägyptischen Philologie“, in: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae, Volume 63 (2) (2010)*, 219–222, hier 221, vertretene Ansicht, das es sich bei „šbš“ in Deir el-Medineh III, rto 7 um eine Schreibung für „ibš“ „Kopftuch“ handelt, muss im Übrigen zurückgenommen werden. In dieser Frage dürfte doch Jaroslav Černý, *Papyrus hiératiques de Deir el-Médineh, Tome I (N^{os} I–XVII)*, Documents de Fouilles, T. VIII, Kairo 1978, 13, mit seiner Erklärung der Form als Schreibung für „ḥbš“ „Gewand“ Recht gehabt haben. Der Grund hierfür liegt darin, dass bei Erhart Graefe, *Das Grab des Padihorresnet, Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 196)*, 2. Tafeln, *Monumenta Aegyptiaca IX*, Turnhout 2003, 227, der erste Bestandteil des bekannten Ausdrucks „ḥbš bʿgi“ „den Toten verhüllen“ eben „šbš“ geschrieben worden ist.

16. Alan H. Gardiner, *Late-Egyptian Stories*, Bibliotheca Aegyptiaca I, Bruxelles 1932, 18 a.

17. KRI VI, 353, 5.

18. Wolfhart Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 40.

19. Joachim Friedrich Quack, „Fragmente des Mundöffnungsrituals aus Tebtynis (P. Carlsberg 395 + PSI INV. I 100 + P. Berlin 29025; P. Carlsberg 406 + PSI INV. I 101 + P. Berlin 29023; P. Carlsberg 407 + P. Berlin 29026; P. Carlsberg 408 + P. Berlin 29024; P. Carlsberg 586; P. Tebt. Tait 33 VS.)“, in: Kim Ryholt (Ed.), *Hieratic texts from the collection*, The Carlsberg Papyri 7, CNI Publications 30, Kopenhagen 2006, 69–150, hier 88/91.

20. Jan Assmann, *Altägyptische Totenliturgien, Band 3, Osirisliturgien in Papyri der Spätzeit*, Heidelberg 2008, 76.

„b“ und „h“ beobachten. Um mit „b“ zu beginnen, so soll hier an die Schreibung ²¹ für „nhb“ im Gottesnamen „Nhb-k3“ erinnert werden, bei der „b“ nach „h“ ausgefallen ist. In der Schreibung ²² für „hšb“ „berechnen“ ist es nach „š“ ersatzlos gestrichen worden. Was hingegen „h“ angeht, so ist es einerseits in den Schreibungen ²³ für „wsh“ „Feinde abschlagen“, ²⁴ für „shb“ „Wind“ und ²⁵ für „shtm“ „vernichten“ nach „š“ ausgefallen. Das gleiche Zeichen „h“ ist andererseits in der Schreibung ²⁶ für „sbh“ „ausrüsten“ nach „b“ abgeworfen worden. Die Metathesen „hšwr“²⁷ für „šhwr“ „Verwünschung“, „hšb“²⁸ für „šbh“²⁹ „schreien“ und „shb“³⁰ für „sbh“ „schreien“ sind wohl auch nicht ohne die Ähnlichkeit der betreffenden Zeichen im Hieratischen denkbar gewesen.

Der letzte Abschnitt wird sich ganz allgemein mit dem Ausfall von „š“ befassen, der in der bisherigen Forschung eine eher geringe Rolle gespielt hat. Im Grunde sind hier die Beispiele bei Sethe³¹ zu nennen, die aber schon zum größten Teil lexikalisiert sind und sich so von den hier behandelten, ad hoc entstandenen Formen unterscheiden. Das Thema ist auch bei Westendorf³² auf wenigen Seiten abgehandelt worden. Wer jedoch gezielt danach sucht, kann jenem Phänomen unerwartet häufig begegnen. Das Auftreten dieser Erscheinung ist dabei an keinerlei Vorbedingungen geknüpft, da hier ganz einfach Schreibfehler vorliegen dürften. In einer repräsentativen Auswahl sollen hierfür einige Fälle vorgestellt werden. Die Beispiele werden zeigen, dass der fehlerhafte Ausfall von „š“ fast zu allen Zeiten und an jeder beliebigen Stelle im Wort aufgetreten ist. Das vordere und hintere Ende des Wortes hat allerdings am stärksten unter dem Ausfall von „š“ gelitten. Die Schreibungen ³³ (Neues Reich) für „špd.t“ „scharf (vom Angriff)“, ³⁴ (Neues Reich) für „šhii“ (sic!) „taub“ und ³⁵ (Neues

21. Francois René Herbin, *Le Livre de parcourir l'Éternité*, Orientalia Lovaniensia Analecta 58, Leuven 1994, 229.

22. Christian Leitz, *Tagewählerei, Das Buch ḥ3.t nḥḥ ph.wi d.t und verwandte Texte*, Textband, Ägyptologische Abhandlungen 55, Wiesbaden 1994, 241.

23. Irmtraut Munro, *Das Totenbuch des Pa-en-nesti-taui aus der Regierungszeit des Amenemope (pLondon BM 10064)*, Handschriften des Altägyptischen Totenbuchs 7, Wiesbaden 2001, 47.

24. Hellmut Brunner, *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duaf*, Ägyptologische Forschungen 13, Glückstadt / Hamburg 1944, 79.

25. Irmtraut Munro, *Das Totenbuch des Pa-en-nesti-taui aus der Regierungszeit des Amenemope (pLondon BM 10064)*, Handschriften des Altägyptischen Totenbuchs 7, Wiesbaden 2001, 59 v.

26. Alan H. Gardiner, *Late-Egyptian Miscellanies*, Bibliotheca Aegyptiaca VII, Brüssel 1937, 55 a (pAnast. IV, vs. C, 6).

27. Hans-Werner Fischer-Elfert, *Die Satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I, Übersetzung und Kommentar*, Ägyptologische Abhandlungen 44, Wiesbaden 1986, 48.

28. Hellmut Brunner, *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duaf*, Ägyptologische Forschungen 13, Glückstadt/Hamburg 1944, 77; Hans Goedicke, *Comments on the "Famine Stela"*, Varia Aegyptiaca Supplementa 5, San Antonio 1994, 68.

29. Das Verb „šbh“ „aufschreien“ ist bei Hans Goedicke, *The Protocol of Neferyt (The Prophecy of Neferti)*, The Johns Hopkins Near Eastern Studies 10, Baltimore 1977, 101, aus „šbt“ „lachen“ emendiert worden.

30. Joachim Friedrich Quack, „Ein neuer funerärer Text der Spätzeit (pHohenzollern-Sigmaringen II)“, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 127 (2000), 74 – 87, hier 83c.

31. Kurth Sethe, *Das Aegyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen, Erster Band, Laut- und Stammeslehre*, Leipzig 1899, 162.

32. Wolfhart Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 39 – 40.

33. Erik Hornung, *Texte zum Amduat, Teil II: Langfassung, 4. bis 8. Stunde*, Aegyptiaca Helvetica 14, Genf 1992, 643.

34. Alan H. Gardiner, *Late-Egyptian Miscellanies*, Bibliotheca Aegyptiaca VII, Brüssel 1937, 117 a.

Reich) für „šd“ „sich vergnügen“ mögen hier als Einstieg dienen, bei denen „š“ zu Beginn des Wortes ausgefallen ist. Das Programm kann mit der Schreibung (Neues Reich) für „nhš“ „Nubien“ fortgesetzt werden, in deren Fall der Ausfall von „š“ in der Mitte des Wortes stattgefunden hat. Die Schreibungen ³⁶ (Spätzeit) für „pḡš“ „spucken“, ³⁷ (Neues Reich) für „nbš“ „brennen o.ä.“, ³⁸ (Mittleres Reich) für „ndš“ „jugendlich“, ³⁹ (Mittleres Reich) für „š3š“ „gehen, wandeln“, ⁴⁰ (Neues Reich) für „ḡš“ „einölen“ und ⁴¹ (Neues Reich) für „ḡš3“ (sic !) „neigen“ sollen den Abschluss bilden.

35. Irene Grumach, *Untersuchungen zur Lebenslehre des Amenope*, Münchner Ägyptologische Studien 23, München/Berlin 1972, 148; Hans Goedicke, *The Protocol of Neferyt (The Prophecy of Neferti)*, The Johns Hopkins Near Eastern Studies 10, Baltimore 1977, 59.

36. Joachim Friedrich Quack, „Philologische Miscellen 1,“ in: *Lingua Aegyptia 2* (1992), 151 – 153, hier 152.

Die Metathese „pḡš“ lässt sich für das Wort „pḡš“ „spucken“ auch bei WB I, 555, Belegschreibungen; Ricardo A. Caminos, *The chronicle of prince Osorkon*, *Analecta Orientalia* 37, Rom 1958, 148, nachweisen.

37. Günther Lapp, *Totenbuch Spruch 17, Totenbuchtecte 1, Synoptische Textausgabe nach Quellen des Neuen Reiches*, Basel 2006, 175.

38. Kurt Sethe, *Historisch-biographische Urkunden des Mittleren Reiches I*, Leipzig 1935, VII, 9, 14.

39. Adriaan de Buck, *The Egyptian Coffin Texts, VI. Texts of Spells 472 – 786*, The University of Chicago Oriental Institute Publications 81, Chicago 1956, 184.

40. Alan H. Gardiner, *Hieratic Papyri in the British Museum, Third Series: Chester Beatty Gift, Vol. II, Plates*, London 1935, Plate 7, recto 9, 6.

41. Alan H. Gardiner, *Hieratic Papyri in the British Museum, Third Series: Chester Beatty Gift, Vol. II. Plates*, London 1935, Pl. 41, recto 7, 3.